

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896 1871

65 (17.3.1871)

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg,

Bezirksamter und Amtsgerichte Offenburg und Gengenbach.

Er scheint täglich mit Ausnahme Montags, und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 fl., für den Landpostbezirk 1 fl. 2 fr., für die übrigen Postbezirke 1 fl. 7 fr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Carondeille oder deren Raum 3 fr.

Nro. 65.

Offenburg, Freitag den 17. März

1871.

Einladung zur Bestellung.

Unser Blatt erscheint auch im folgenden Quartal wie seither täglich mit Ausnahme Montags. Seit Uebernahme des Blattes vor nunmehr bald 4 Jahren haben wir, trotz aller schmähtlichen Verfolgung und Verleumdung, namentlich von jener Seite, die heute mit dem glücklich errungenen neuen deutschen Reiche so schön thun will, offen und ehrlich für dieses hohe Ziel gekämpft. Wir werden fortfahren, eben so ehrlich für die gesunde nationale u. freiheitliche Weiterentwicklung unseres Vaterlandes einzustehen und seine Feinde und Gefahren, seien sie offene oder versteckte, offen zu bekämpfen; wir werden uns aber auch jeder Zeit eine gehörige freie Meinungsäußerung innerhalb der eigenen Partei vorbehalten. Kurze und sachliche Darlegung des Wichtigsten aus dem Gebiete der Politik und Tagesgeschichte wird, wie seither, eine Haupteigenschaft unseres Blattes sein; auch für angemessene Unterhaltung werden wir stets Sorge tragen.

Der Preis des Blattes beträgt für das Vierteljahr hier 1 fl., im Postbotenbezirk 1 fl. 2, bei den übrigen Postanstalten 1 fl. 7 fr.

Zu Veröffentlichungen ist unser Blatt wegen seiner bedeutenden Verbreitung im Kreise und auch auswärts ganz besonders geeignet, und kostet die 3spaltige Linie 3 fr.; bei wiederholten Anzeigen entsprechender Rabatt.

Zu zahlreichen und rechtzeitigen Bestellungen laden ergebenst ein

A. Reiff & Comp.

Offenburg, im März 1871.

Politische Rundschau.

Offenburg 16. März. Mazzini über den französisch-deutschen Krieg. (Schluß.) Mazzini spricht ferner von dem Irrthum, als Grund der französischen Niederlagen vorbedachten Verrath und lang vorbereitete Pläne der Feinde jeglicher Freiheit anzusehen, von den Täuschungen über die wahren Ursachen der entscheidenden Vorgänge des Krieges, von den fälschlich gegen die Leiter der Vertheidigung von Paris erhobenen Anschauungen und von der Thorheit, aus

der Zeit der ersten Republik Schlüsse auf das von dem damaligen gänzlich verschiedene Frankreich zu machen. „Zu den angebotenen Ursachen einer irrigen Auffassung“ — fährt der Verfasser fort — „kam inmitten des Krieges eine weitere, und zwar die für unsere Landsleute wirksamste: der Zauber des Wortes Republik. Seit jenes Wort als Formel der Pariser Regierung ausgesprochen war, änderte sich die Meinung: der Krieg ward für die Seelen, die auf's heiligste für den Kultus einer Idee erglühen, zum Krieg nicht zweier Nationen, die für ihre Sicherheit oder für Gebietsvergrößerung kämpfen, sondern zu einem Prinzipienkampf, zu einem Kampf republikanischer Freiheit gegen monarchische Einfälle. Und von da an gerieth die Beurtheilung der Thatfachen immer mehr auf falsche Wege: jedes Vorrücken deutscherseits erschien als Verbrechen, jede nothwendige Folge des Kampfes als willentliche Grausamkeit, jede Forderung eines gereizten und um seine Zukunft sorgenden Volkes als Rache des Königthums. . . . Es bildete sich das italienische Lager, aus welchem später die Vogelnarmee wurde“. Es folgt eine Verherrlichung derer, die für das republikanische Glaubensbekenntniß in guter Absicht ihr Leben einsetzten, dann heißt es: „Aber das Verhalten jener Tapfern darf unser Urtheil über die Thatfachen nicht in irrige Bahnen lenken. Der französisch-deutsche ist kein Prinzipienkrieg. Nach ihm geboren entstand die Republik in Frankreich nicht als der freie und bewußte Willensausdruck des Volkes, welcher im Namen der ewigen Pflicht sich erhebt, um die eigene Freiheit und das eigene Recht, keinen andern Herrn als Gott und sein Sittengesetz zu haben, zu bekräftigen; sie war eine Folge der Verhältnisse, der feigen Abdankung Louis Napoleon's und des Fehlens jeder andern Regierung“. . . . „Bismarck, welcher wie Cavour kein Mann von Prinzipien, sondern von realen Plänen ist, der wie er der Macht und den Thatfachen huldigt, welcher aber einsichtsvoller als er und der im heimischen Deutschland lebenden Stärkeweit mehr sich bewußt ist, als es Cavour der in Italien heimlich pochenen Kraft jemals war, führt

nicht gegen die Republik Krieg, in welcher er einen Grund der Schwäche für seinen Mitbewerber zu erkennen glaubt, sondern gegen Frankreich und mit dem Zweck, durch neue Erwerbungen eine Quelle dauernden Einflusses für Preußen zu schaffen.“ Man könne Deutschland vorhalten, daß ihm das monarchische Preußen die Form, aber nicht die Seele der Einheit geben könne, daß Mangel an Großmuth beim Sieger das Verdienst und die Früchte des Sieges um die Hälfte verringere, daß eine Annexion ohne Zustimmung der Bevölkerung unentschuldbar sei und unvermeidlich in wenigen Jahren einen zweiten Krieg heraufbeschwöre: „aber wir können nicht, ohne Ungerechtigkeit und Thorheit, von einem republikanischen Kreuzzug gegen eine brutale Tyrannei sprechen und den Namen Barbar auf den anwenden, der, mit der Macht zu befehlen und zu drohen, die Wahlen frei sich vollziehen und eine Versammlung sich vereinen läßt, welche, wenn sie es wollte, im Namen der Republik die Vorschläge abweisen und morgen den Krieg wieder aufnehmen könnte. Die Republik ist für uns etwas Heiliges, aber der Name allein genügt nicht“. Und mit Bezug auf die Rizzar Vorgänge heißt es, von einer Regierung, die so handle, werde, wie immer sie sich nenne, nie die Anregung zur Universalrepublik ausgehen. Mazzini bekämpft die Besorgniß, daß die Niederlage Frankreichs der Beginn des Untergangs für die lateinische Rasse sei, daß die preussischen Siege den Anfang einer neuen Ära des Militarismus bezeichneten und daß ein übermächtiges Umfichgreifen Deutschlands, und nach ihm Rußlands, zu erwarten stehe. „Man vergißt“, sagt er, „daß ein Heer von Bürgern keinen dauernden Militarismus begründet, daß in Deutschland alle Bürger auf drei Jahre ins active Heer eintreten, daß nach dem Frieden die Fragen der innern Politik um so gewichtiger aufleben werden, je mehr jene Bürgersoldaten durch Opfer und Siege das Bewußtsein ihres Rechts und ihrer Macht gewonnen haben, daß das deutsche Volk ein Volk von Denkern ist und daß heutzutage der Gedanke unvermeidlich, nach kurzen Abwegen, zur Republik führt“.

Die Räumung von Paris.

(Schluß.)

Das Benehmen des Volkes schien anfänglich ein würdevolles zu sein; aber es war den Deutschen nicht gestattet, diesen Eindruck von den Pariser mit nach Hause zu nehmen. Schon während noch zahlreiche Regimenter unter dem Triumphbogen durchzupassiren hatten, krachte plötzlich ein Schuß. Ein Schauer fuhr durch das versammelte Volk. Aber es war nichts; die Deutschen marschirten ruhig fort. Als aber die lange Kolonne ihrem Ende nahe kam und die Befestigung von Paris schon fast vorüber war, begann der Pöbel übermüthig zu werden. Er drängte vorwärts auf eine Schwadron von den 15. Dragonern zu, denen die Aufgabe gestellt worden war, ganz Paris zurückzuhalten, bis die Avenue von den übrigen deutschen Truppen frei sei. Der Pöbel schrie, schimpfte und piffte, aber nach dem Triumphgeschrei der Deutschen klang alles dies sehr erbärmlich; und die paar Dragoner behaupteten den Grund mit aller Gemüthlichkeit. Sie sprengten auf die Volksmassen zu,

und die muthigen Großmäuler stoben auseinander. Inzwischen war der größere Theil der Nachhut gleichfalls unter dem Bogen hergesprengt; eine bloße Handvoll blieb noch zurück, als die Straßenbuben und der Abschaum des Pöbels neuen Muth schöpften. Das Pfeifen wurde lauter, hie und da hob einer, der sich in sicherer Entfernung hinter seinen Genossen besand, einen Stein auf und schleuderte ihn, ohne jedoch zu treffen, aber die Dragoner ließen sich dadurch nicht aus dem Humor bringen; sie patrouillirten im Halbkreise herum und hielten das Volk zurück. Bald darauf kam ein Wagen mit einigen Offizieren in Interimsuniform aus einer Seitenstraße heraus. Die Offiziere sahen so vertheidigungslos aus, daß der Pöbel nicht zögerte, sie mit Steinen und Schmutz zu bewerfen; aber ruhig fuhr er weiter; zwei oder drei Dragoner setzten um den Wagen herum, und als der Wagen durch den Triumphbogen fuhr, warfen die Offiziere der eroberten Stadt Ruhmshände zu. Einige Minuten, nachdem die letzten feindlichen Truppen aus Schweite verschwunden waren, kam franz. Gendarmerie und

Linie heran und setzte jedem weiteren Nachfolgen des Pöbels ein Ziel. Nachdem die Truppen Paris verlassen hatten, hielt Kaiser Wilhelm abermals eine Heerschau über etwa 30,000 Mann. Inzwischen hat die Nationalgarde wieder mit ihrem Marschiren und ihrem Trommeln angefangen. Der allgemeine Ruf heißt jetzt nicht mehr: „Nieder mit den Preußen!“ sondern „Vive la République!“ und „Nieder mit Thier's, mit den Königen und Kaisern!“ Was in Wirklichkeit Alles nur heißt: Es lebe die Anarchie! Jetzt, wo die Deutschen abgezogen sind, wird die wirkliche Drangniß der Pariser beginnen. Am Freitag Morgen wurde ein neues Regiment armirt, um die Ordnung besser aufrecht erhalten zu können. Spätere Nachrichten melden, daß Paris am 3., Nachmittag, allmählich wieder sein gewohntes Aussehen anzunehmen schien, daß Läden und Cafés auf den Boulevards wieder wie gewöhnlich geöffnet waren, und daß die Pariser die gute Haltung der deutschen Besatzungstruppen eingestanden.

Auflösung des Räthfels in Nro. 56
B i e n e, B e i n e.

Karlsruhe, 15. März. Nachdem die in den Wahlkreisen 1, 12 und 13 gewählten Abgeordneten zum deutschen Reichstage die Wahl nicht angenommen haben, wird zur Vornahme einer zweiten Wahl in diesen Wahlkreisen auf Grund des § 34 des Reglements zum Reichswahlgesetz Freitag der 31. März bestimmt.

Karlsruhe, 15. März. Sicherem Vernehmen zufolge hat die badische Felddivision Befehl zum Rückmarsch in die Heimath erhalten, und werden die einzelnen Truppentheile zu Ende dieses oder zu Anfang des nächsten Monats in ihre Friedens-Garnisonen einrücken. Das 2. Dragonerregiment Markgraf Maximilian hat jedoch Bruchsal und das 3. Dragonerregiment Prinz Karl Karlsruhe als Garnison zu beziehen.

Köln, 12. März. Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz, gestern angekommen, hält heute Parade über 40,000 Mann. Stürmische Hurrahs der Truppen. Köln trauert mit schwarzen Fahnen und Inschriften. Rückreise morgen.

Paris, 12. März. Vinoy verbot durch Dekret vom 11. März kraft der durch den Belagerungszustand ihm übertragenen Rechte folgende 6 Journale: Mot d'Ordre, Cri du peuple, Caricature, Pere Duchesne, Bengear, Bouche du fer. Gleichzeitig untersagte er das Erscheinen neuer polit. Zeitungen bis zur Aufhebung des Belagerungszustandes.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Paris vom 12. gemeldet, in Belleville und Montmartre herrsche wegen Suspendirung der dortigen Liebesblätter große Aufregung, doch siehe zu hoffen, daß dieselbe sich abfühle, ehe ernste Maßregeln nötig werden.

Bordeaux, 11. März. Sitzung der Nationalversammlung. Der Präsident verliest ein Schreiben des Dep. George (Vogesen Dep.), in welchem dieser die Niederlegung seines Mandats anzeigt. Der Präsident erklärt, die Niederlegung sei nicht hinreichend begründet, da die Deputirten zunächst Abgeordnete Frankreichs, nicht einzelner Departements seien. George zieht hierauf die Mandatsniederlegung zurück, indem er bemerkt, daß er von der Erklärung des Präsidenten besonders Affekt nehme, da dieselbe die Anerkennung des Rechtes der Deputirten und Wähler der Ostdepartements enthalte. Dep. Briffon stellt den Antrag, die Versammlung möge beschließen, daß sie die Deputirten der Ostdepartements, welche ihre Mandate niedergelegt hätten, nach wie vor als ihr angehörig betrachte. Der Präsident erwiedert, daß in Anbetracht der einmütigen Ansicht der Kammer kein Grund vorhanden sei, dies durch ein besonderes Votum zu bekräftigen. Der Präsident verliest ein Schreiben Thiers', in welchem dieser mittheilt, daß er das Mandat des Seine-Departements annehme. Jul. Simon erklärt auf eine an ihn gerichtete Anfrage, daß die Regierung die sofortige Vornahme der Municipalwahlen wünsche, und theilt mit, daß die nöthigen Ernennungen behufs Neubesetzung der erledigten Präfectenstellen bereits erfolgt seien. Die Kommissionen zur Untersuchung der militärischen Lage, sowie des Finanzstandes und des Standes der Eisenbahnen werden demnächst Bericht erstatten. Die Publikation des Finanzberichts soll auf Ersuchen Thiers' vertagt werden, da die Zahlen noch nicht vollständig authentisch seien. Der Präsident schließt die Sitzung, indem er der Stadt Bordeaux Namens der Versammlung für die sympathische und gastliche Aufnahme dankt. — Die Versammlung tagt in Versailles zunächst im großen Theatersaal, der vorläufig durch Gas erleuchtet werden wird. Man hofft, der Umbau des Saales werde in 14 Tagen so weit gediehen sein, daß dem Tageslicht Zutritt verschafft werden kann.

Der General Bourbaki hat zwei Tage in Lyon zugebracht. Er war von seiner Frau, seinem Arzt, zwei Adjutanten und einem Feldprediger begleitet. Er ist wieder ganz hergestellt. — Es ist jetzt vollständig erwiesen, daß Gambetta in Tours ein schwarzes Kabinett errichtet hatte. Demselben stand ein „Prest Civil“ vor. Das Altesstück, worin derselbe ermächtigt wird, das Briefgeheimniß zu verletzen, lautet wie folgt: „Kriegs-Ministerium. Hr. Dutre, der Residenz der Regierung beigegebener Prest-Civil, ist ermächtigt, auf der Post die Auslieferung aller

Briefe zu requiriren, deren Adresse er angibt. Tours, 17. November 1870. Der Minister des Innern und des Krieges.“ — Es scheint also, daß unter Gambetta in dieser Hinsicht das nämliche System verfolgt wurde, wie unter dem Kaiserreiche.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 14. März. Die Vorlage an den Bundesrath über die Redaction der Reichsverfassung enthält nichts über Elsaß-Lothringen, was Ergänzungen nach dem definitiven Friedensschluß voraussetzt.

Saarbrücken, 15. März. Aus Ferrières, 15. ds., wird gemeldet: J. Favre ist gestern nach Abschluß der Verhandlungen mit Gen. v. Stosch nach Paris zurückgekehrt. Die Verpflegung ist so geregelt, daß sie mit 800,000 Mann beginnt, je nach Rückmarsch der Truppen bis 150,000 abnimmt und endlich mit 50,000 Mann abschließt.

Wien, 14. März. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident beantwortet die Interpellation betreffs des Verbots der Siegesfeier. Dieselbe sei von dem Ministerpräsidenten im Einverständniß mit dem Gesamtministerium ausgegangen und begründet in der Verpflichtung der Sicherheitsbehörden, für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu sorgen, auf Grund der bestehenden Gesetze. Die öffentliche Meinung und das Interesse der Bevölkerung habe sich entschieden gegen die Feier ausgesprochen, Gegendemonstrationen seien angesagt gewesen. Es hätten genügende Erfahrungen vorgelegen, wohin derlei internationale Demonstrationen in unserem von 50 verschiedenen Volksstämmen bewohnten Staate führten. Die Regierung habe es als ihre Hauptaufgabe erklärt, das österreichische Bewußtsein der Bevölkerung zu kräftigen, und werde jedem Versuche entgegenzutreten, die öffentliche Meinung künstlich in die entgegengesetzte Richtung zu leiten.

Bern, 13. März. In Zürich herrscht wieder Ruhe. Der Bundesrath hat strafrechtliche Untersuchung von Bundeswegen angeordnet. Da die übrigen Truppen genügen, wurden die zwei Batterien bereits entlassen.

Zürich, 12. März. Gestern Abend wurde unter den hier internirten Franzosen eine Schrift vertheilt, worin gegen das Bürgerthum zum Anschluß an den Sozialismus aufgefodert wird. Heute Nachmittag fanden heftige Ansammlungen statt, die sofort durch Truppen zerstreut wurden. Die Straßen waren sehr belebt, doch ist es zu einem Konflikt nicht gekommen. Zwei Bataillone St. Galler rückten heute Nachmittag 5 Uhr in die Stadt ein. Bei Abgang dieses Telegramms herrschte vollständige Ruhe.

Rom, 10. März. Heute Morgens haben sich außerhalb der Jesuitkirche Ruhestörungen wiederholt. Die Ordnung wurde rasch hergestellt, ohne daß eine Verwundung vorgekommen wäre.

Paris, 14. März. „Paris-Journal“ meldet: Die Spannungen, welche gestern nach dem Montmartre geschickt wurden, haben die Kanonen nicht zurückgebracht. Die Nationalgarden haben ihre Ansicht geändert und beschlossen, jedem Bataillon die ihm gehörigen Kanonen zurückzugeben gegen das Vorzeigen einer Quittung, welche den Ankauf der Geschütze nachweist.

Washington, 13. März. Das Repräsentantenhaus hat die Resolution auf Abschaffung der Abgaben für Kohlen und Salz angenommen und wird sich am nächsten Mittwoch auf unbestimmte Zeit vertagen.

Bermischte Nachrichten.

— **Karlsruhe, 15. März.** Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhielt u. a.:

Premierleutnant Richard Riß im (1.) Leib-Grenadier-Regiment,
Premierleutnant Otto Schauble im (1.) Leib-Grenadier-Regiment,
Secondelieutenant Mathias Gugelmeier im 5. Infanterie-Regiment,
Fähn timer Heinrich Reichert im (2.) Grenadier-Regiment,
Vizefeldwebel Karl von Schilling im 6. Infanterie-Regiment;

Zu Secondelieutenants werden ernannt:
Rudolf Simmler im 3. Infanterie-Regi-

ment Karl Rieß im 4. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm. (Karlsruh. Z.)

□ **Mösbach A. Achern, 15. März.** Wir haben seit noch nicht langer Zeit das Glück des Friedens in einem Maße zu genießen, daß die Bewohner hiesigen Ortes mit Stolz auf die Vorsteher der Gemeinde blicken können. Vornehmlich gebührt dankbare Anerkennung unserem hochwürdigen Seelsorger, denn durch seine ächt christliche Gesinnung und aufopfernde Hingebung zu seinen Pfarrkindern ist es ihm gelungen, das ultramontane Parteiwesen in kürzester Zeit dergestalt auszurotten, daß nur noch wenige Spuren von diesem Unkraut auf dem Acker des Christenthums zu bemerken sind. Ehre daher diesem zwar noch jungen, aber unermüdlich thätigen Pfarrverweser, Hrn. Stätfelder. In ähnlicher Weise hat sich auch unser Bürgermeister, Hr. Hilbrand, die Zufriedenheit und Liebe des größten Theiles hiesiger Einwohner erworben. Wie herrlich klangen daher unsere Kirchenglocken, und wie kräftig erkönten die Böllerschüsse, als Sonntag den 12. März d. J. die Schüler, begleitet von ihren Lehrern, dem hiesigen Veteranenverein und vielen Ortseingewohnen, mit Sang und Klang durch die Straßen des Dorfes zogen, um im Jubelchor zu verkünden, daß Gottes Liebe dem großen, freien Deutschland nun den Frieden wieder geschenkt hat.

Beim Gasthaus zum Pflug stellte sich der Zug in Partien auf und mitten unter den Versammelten ergriff unser wackerer Hauptlehrer Hr. Kölmel das Wort und sprach in einer gelungenen, ergreifenden Rede es laut aus, daß der ungeheure deutsch-französische Krieg vorzüglich durch Gottes weise Führung, aber auch durch die Thatkraft und Opferwilligkeit des deutschen Volkes, des deutschen Kaisers, aller Fürsten und Patrioten so glücklich zum Ziele in geführt worden, so daß der Friede, welcher auch in der kleinsten Gemeinde gefeiert wird, der ehrenvollste ist, den Deutschland je geschlossen hat. — Wir können seinen schönen Vortrag nicht in allen Theilen berühren, aber daß er erhebend war, sah man auf den Gesichtern der Versammelten, welche schließlich mit gerührtem Herzen einstimmten in den erhabenen Choral: „Großer Gott wir loben dich!“

Besonders rührend war es, als die Jugend unter Begleitung des hiesigen Musikchors das nationale Lied: „Die Wacht am Rhein“ sang. Dieser Act hat sich tief in die jugendlichen Herzen gesenkt; begeistert stimmte die jugendliche Schaar im Vereine der versammelten Männer in mehrere „Hoch“ ein, die der Bürgermeister ausbrachte.

Die Schuljugend erhielt zur Erinnerung an unser Friedensfest passende Geschenke. In den verschiedenen Gasthäusern fand noch unter Musik und Gesang gesellige Unterhaltung statt.

Wöge der Friede dauernd auch in unsere Gemeinde eingezogen sein im Sinne des schönen Lobgesanges:

„Ehre sei Gott in der Höhe, Friede den Menschen die eines guten Willens sind!“

X **Mösbach, Amts Achern.** Am 3. März d. J. wurde dem im Treffen zu St. Remy gefallenen Grenadier August Wilhelm ein prachtvolles Grabdenkmal errichtet. Uebers Kreuz ist Zündnadelgewehr und Säbel mit einem Lorbeerkranz umschlungen, obenauf der Helm mit einem Eichenlaubkranz. Der Gefallene wurde als Leiche aus Frankreich von seinem Bruder abgeholt und am 19. November v. J. feierlich unter Bethheiligung einer zahlreichen Menschenmenge zur Erde bestattet. Hierbei gebührte besonders dem Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrverweser Stätfelder, alles Lob und Anerkennung für die feierliche und erhabene Grabrede, die einen edlen vaterländischen Sinn bekundete. Kaum jedoch hatten zwei seiner Amtsbrüder davon erfahren, so wußten sie nichts Geringeres zu thun, als ihn in Freiburg zu verabschieden und anzuschwärzen; hoffentlich wird ihm aber das keinen Schaden bringen. Regen sich doch da und dort schon geistliche Stimmen, die eine edlere vaterländische Gesinnung dem seitherigen Treiben vorziehen; an den Laien aber ist es, sie auch gehörig zu unterstützen!

Wie ein Ulmer Gerber bei der Friedensfeier am 5. März 1871 sein Haus verzierte.

Unter dem Bilde eines deutschen Kriegers stand:

Gar manches Fell Jahr ein Jahr aus
Wird gegerbt in diesem Haus;
Doch Keiner das Handwerk besser versteht,
Als der deutsche Soldat, der hier oben steht.
Wie hat er Frankreich so gründlich gehaart,
Geschoren, geschabt und gestrichen!
An den Tag kam die schlechte französische Art,
Die Gloire war schnell verblühen.
Und wie hat er den Franzosen gegerbt das Fell?
Da die Grube bis zum jüngsten Gericht
Versetzt, kommen sie nicht wieder so schnell,
Denn die Gerbung ist gut und hält Strich.
Ueber das Zurichten, Schmieren und Schlichten
Kann Thiers am allerbesten berichten.
Er sagt, daß die deutsche Zurichterei
Noch besser als die französische sei,
Daß besonders im „Reizen“ und „Anschmieren“
Sie mit Bismarck nicht können konkurrieren,
Thiers, dieser Schlaueste aller Füchse
Hat gewaltig Respekt vor der deutschen Wische!
Der Streit um den Rhein wurde recht „geschlichtet“
Frankreich auch gar „schön zugerichtet.“
Die Franzosen, mürr, mußten unterliegen,
Man kann sie wie Leder um den Finger biegen.
Thiers weint. Doch je ärger es ihn verbrieft,

Desto herzlicher, Kollega, sei du mir gegrüßt!
Und kommst Du lorbeerbesäumt nach Haus,
So stechen eine Flasche vom Besten wir aus:
„Hui, Gerber, hoch lebe Kaiser und Reich!“
„Unsere Feinde klopfen wir leberweich!“
Die Franzosen aber, diese Hochmüthigsten von Allen,
Sind für diesmal — in's Leimleder gefallen.

Die einundsiebzigste Jahre früherer Jahrhunderte.

(Schw. M.)

(Fortsetzung.)

Im Jahre 871 stand Alemannien unter dem König Ludwig dem Deutschen, vielleicht schon unter dessen Sohn, dem nachherigen Kaiser Karl dem Dicken, welcher zu des Vaters Lebzeiten Alemannien ganz oder theilweise verwaltet hat. Die Scheidung des fränkischen Reiches in ein Ostfrankreich oder Deutschland und ein Westfrankreich oder Frankreich war vollzogen, und in dem Vertrage von Meerssen (870) war Lothringen in der Weise getheilt worden, daß die Maas die Grenzlinie bildete, und die Städte Basel, Straßburg, Metz, Trier, Aachen, Utrecht mit ihrem Gebiet zu Deutschland gehörten, der westlich liegende Theil von Lothringen zu Frankreich.

Das zehnte Jahrhundert sah wieder das alemannische Herzogthum entstehen, das dann länger als 3 Jahrhunderte unter den sächsischen, frän-

kischen und hohensauischen Kaisern dauerte. Im Jahr 971 war Herzog von Alemannien oder, wie man damals es zu benennen anfang, von Schwaben Burkhard II., welcher mit der klassisch gebildeten bayrischen Herzogstochter Hadwig vermählt war. Seinen Wohnsitz hatte er und nach ihm seine Wittve auf Hohenwiel. Seine Verwaltung des Herzogthums Alemannien, wozu auch Elsaß gehörte, fällt fast ganz in jene glorreiche Periode des deutschen Reiches, als Kaiser Otto der Große auf dem Throne saß. Dilem blieb er ein treuer Vasall und kämpfte mit seinen Schwaben an der Spitze des 6. und 7. Armee-corps auf dem Veldfeld gegen den damaligen Erbfeind, die Magyaren.

Im Jahr 1071 war Rudolf von Rheinfelden Herzog von Alemannien. Er war der Schwager des Kaisers Heinrich IV., hatte durch dessen Mutter und Vormünderin das Herzogthum erhalten und erfreute sich gerade um jene Zeit eines ziemlich Einflusses auf den noch sehr jungen kaiserlichen Schwager. Es war das letzte Jahr eines guten Einvernehmens zwischen beiden; schon im folgenden Jahre trat Rudolf auf die Seite der sächsischen Großen, der erbittertsten Feinde des Kaisers, und 5 Jahre darauf trieb ihn sein Ehrgeiz dazu, seinem Schwager nach der Krone zu greifen und sich zum Gegenkönig aufzuwerfen.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Verkündigungen.

Die Auszüge aus den Standesbüchern vom 24. April 1864 bis 23. April 1865 zum Zweck des Vollzugs des Schulgesetzes.

Beisatz.

Gengenbach. Nro. 798. Unter einem werden die oben gedachten Auszüge durch die Post an die Vorstände der Ortsschulräthe abgesendet, was Ihnen zur Nachricht dient.

Der Empfang der Auszüge ist alsbald anher zu bescheinigen.

Gengenbach, den 15. März 1871.

Großherzogliches Amtsgericht.

Der Gerichtsnotar:

Provence.

Bekanntmachungen.

Offenburg.

Die Bestätigung als Agent betreffend.

Nro. 2816. Amand Männle von Ebersweier wurde als Unteragent des deutschen Phönix für den diesseitigen Amtsbezirk benannt.

Offenburg, den 14. März 1871.

Großh. Bezirksamt.

835. Montfort.

Brodlieferung.

841. Den Bäckern hiesiger Stadt wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die Lieferung des benötigten Halbweiß- und Schwarzbrottes für die Anstalten dahier alle Monate vergeben wird, und daß man Lieferungsangeboten hiefür jeweils vor Beginn eines Monats entgegen sieht.

Offenburg, den 14. März 1871.

Der bes. Stiftungsrath.

Schäuble.

Weber.

Badischer Schwarzwald-Bahnbau.

Schwellenlieferung.

825. 3. 2. Für die Bahnstrecke von Hausach-St. Georgen bedürfen wir zunächst nachstehende Schwellenhölzer, welche höheren Auftrags gemäß im Wege schriftlichen Angebotes vergeben werden sollen, und zwar:

4800 Stück eichene Stoßschwellen,

34.000 „ eichene Zwischenschwellen,

8600 „ forlene und tannene Zwischenschwellen.

Die Lieferung der Hölzer kann auf die Stationen Hausach, Sommerau, Bahnhof Willingen und zur Ryanistranstalt Geisingen geschehen, und ist längstens bis

1. April 1872

vollständig zu vollziehen.

Die Angebote, welche auf die ganze Lieferung oder nur einen Theil derselben gestellt sein können, müssen bestimmte Angaben darüber enthalten:

- 1) an welchen der oben bezeichneten Orte die Lieferung geschehen will,
- 2) wie viel Schwellen jeder Sorte, und
- 3) um welchen Preis per Stück dieselben dahin geliefert werden wollen.

Bewerber um diese Lieferungen wollen ihre Anerbieten portofrei und versiegelt, sowie mit der Aufschrift „Schwellenlieferung“ versehen, bis

Montag den 3. April,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer der unterfertigten Stelle einreichen, bis wohin auch daselbst die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Triberg, den 13. März 1871.

Gr. Eisenbahnbau-Inspection.

Grabendörfer.

Stadelhofen, Amts Oberkirch.

Stammholzversteigerung.

834. 2. 1. Die Gemeinde Stadelhofen versteigert am Donnerstag den 23. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Galtshaus zum Tschen dahier aus ihrem Gemeinwald Althard 336 Stück tannenes Stammholz, welches sich größtentheils zu Sägholz eignet, in schicklichen Loosabtheilungen, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Stadelhofen, den 15. März 1871.

Das Bürgermeisteramt.

Kupferer.

Bekanntmachung.

814. 3. 3. Die Gemeinde Neumühl läßt am Mittwoch den 22. März, Nachm. 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier eine 30' lange und 8' breite, von Eichenholz construirte, an das Schulhaus angebaute Sprauerkammer an die Meistbietenden versteigern.

Neumühl, den 13. März 1871.

Das Bürgermeisteramt.

Buch.

Heu- und Haferversteigerung.

836. Die Gemeinde Wüllen läßt am Donnerstag den 23. d. M., Nachm. 1 Uhr, auf dem Rathhause daselbst 50 Etr. gut geheimstes Heu öffentlicher Steigerung aussetzen, und zwar in

10 Abtheilungen. Borgfrist wird bis künftigen Martini gewährt.

Wüllen, den 15. März 1871.

Das Bürgermeisteramt.

Gebhard.

vd. Mühl, Rthsch.

Heu- und Haferversteigerung.

838. Die Gemeinde Oberschöpsheim läßt ca. 40—50 Etr. alten Hafer und 40 Etr. Heu am Montag den 20. d. M., Nachm. 2 Uhr, auf dem Gemeindehaus daselbst öffentlich versteigern.

Oberschöpsheim, den 16. März 1871.

Das Bürgermeisteramt.

Rögler.

Steigerungs-Ankündigung.

839. 2. 1. Die Erben des ledig verstorbenen August Lorenz Busam in Rammersweier lassen mit obervormundschaftlicher Genehmigung

Montag den 3. April 1871,

früh 9 Uhr,

in der Blume zu Rammersweier öffentlich versteigern:

Gemarkung Rammersweier:

Grdst.-Nr. 3263:

28,7 Ruthen Neben in der Grundmatte, neben Valentin Hopmann und Benedikt Räger, taxirt zu . . . 100 fl.

Grdst.-Nr. 3021:

23,2 Ruthen Neben im Grund, neben Anton Vießer und Simon Hauser's Erben, taxirt zu . . . 90 fl.

Grdst.-Nr. 3312:

22,8 Ruthen Neben im Heidenacker, neben Mathias Hauser's Erben und Roman Litterst, taxirt zu . . . 90 fl.

Grdst.-Nr. 1216:

120,2 Ruthen Acker in der Fuchshald, neben Anton Humpert und Johannes Falk, taxirt zu . . . 250 fl.

Grdst.-Nr. 170:

88,5 Ruthen Haus und Hofraithe mit Garten oben im Dorfe Rammersweier, neben A. Friedrich Räger's Er-

Mannheimer Journal.

Das einzige Organ Mannheim's, welches sich stets, namentlich seit 1866, mit Energie und unter den heftigsten Anfechtungen der gegnerischen Parteien zu der nationalen und freisinnigen Richtung bekannte. Das Ziel, das wir erstrebten, die deutsche Einheit, ist hergestellt. Wir werden fortfahren, in unsrer stets festgehaltenen Gesinnung zu verharren, welcher durch die großen Ereignisse von 1870 so viele neue Freunde zugeführt wurden und bitten durch Abonnements auf unser Blatt dasselbe in seinen Bestrebungen zu unterstützen. — Probenummern gratis.

Neben möglichst Vielseitigkeit in positiver Hinsicht vorzugsweise Beachtung der Handels-Interessen. Telegraphische Börsenberichte. Schiffsahrts- und Verkehrs-nachrichten. Verlosungen. Theater- und Kunstnotizen. Literatur. Feuilleton mit gebiegenen Originalarbeiten. Erzählungen &c.

Erscheint täglich in großem Format.

Das Mannheimer Journal wird als altemomirtes Inseratenblatt von auswärts zu zahlreichen Inserationen benutzt und bietet hierin größte Vortheile. Einrückungsgebühr die Zeile 3 fr.

Ein neues Abonnement beginnt am 1. April. Preis für die Monate April, Mai, Juni (2 Quartal) 1871 in Baden und im deutschen Postverband fl. 1 44 fr.

Expedition des Mannheimer Journals.

Eine größere Partie Kisten

hat zu verkaufen

J. B. Battiany Sohn
in Offenburg bei der Allee.

843.

Offenburg.

683. In der Bäckerei und Mehlhandlung von M. Weber sind alle Sorten Mehl zu herabgesetzten Preisen, sowie auch Futtermehl und Kleien, ferner Schwarzbrot 4 Pfd. zu 17 fr. zu haben.

842. 2. 1. Wir haben einen noch wenig gebrauchten großen Schleifstein, vorzüglicher Qualität, von 6 1/2' bad. Durchmesser und 6 1/2" breiten Schleiffläche, sammt eiserner Achse und Lager zu verkaufen.

Offenburg.

Faller & Kupf.

Offenburg.

Wohnungs-Anzeige.

844. 2. 1. Im zweiten Stock des neuen Huber'schen Hauses in der Kinzigvorstadt ist eine schöne Wohnung mit allem Zugehör zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Offenburg.

Für Lazarethe und Spitäler

ist Loefflund's Malz-Extract aufs wärmste zu empfehlen. 2 bis 3 Eßlöffel voll täglich den Kranken und Verwundeten gereicht, befördert ihre Kräftigung und Wiedergenesung wesentlich. Auch Malz-Extract mit Eisen wird neuerdings nach starkem Blutverlust in den genannten Gaben mit großem Erfolg angewendet. Diese Extracte sind aus den besten Apotheken sowie direct aus der Fabrik von Ed. Loefflund in Stuttgart zu beziehen. Lazarethe und Spitäler genießen Vorzugspreise. 3542.13.3.



Die billigste und beste Moden-Zeitung ist unstreitig **Die Modenwelt.**

Preis für das ganze Vierteljahr 36 kr. In Deutschland hat die Modenwelt an Ruf und Verbreitung allen anderen Moden-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortheilhaften Inhalte, ihrer grossen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die Modenwelt Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der grossen Welt. Sie empfiehlt sich deshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leinwäsche selbst herzustellen. Abonnements werden jederzeit angenommen in der Braun'schen Buchhandlung (Joh. Trube) in Offenburg.

ben und dem Weg, sammt dem daraufstehenden Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller, nebst Trottrecht in des Jakob Näger's Trotte, taxirt zu . 900 fl.

Grbst.-Nr. 237:

26,1 Ruthen Neben in den Ackerreben, neben Wendelin Laible's Erben und Josef Häns Erben, taxirt zu . 70 fl.

Grbst.-Nr. 4003:

53,8 Ruthen Neben auf der Kreuzebene, neben Hieronimus Basler's Erben und Josef Mai, taxirt zu . 35 fl.

Grbst.-Nr. 3661:

25,7 Ruthen Neben auf der Langeck, neben Bernhard Bieser und Thomas Schneider's Erben, taxirt zu . 80 fl.

Grbst.-Nr. 3587:

33,1 Ruthen Neben auf der Langeck, neben Georg Schmiederer's Erben und dem Fußweg, taxirt zu . 10 fl.

Gemarkung Offenburg:

Grbst.-Nr. 4569:

30,6 Ruthen Neben, jetzt Feld, bei der Laubentinde, einerf. Kürschner Eglwester Rombach von Offenburg, anderf. Blumenwirth Bartholomä Hansmann von Rammersweier, taxirt zu . 60 fl.

Gemarkung Zell:

Grbst.-Nr. 5316:

26,1 Ruthen Neben im Edler, neben Baptist Falt's Erben und Jakob Hauser Wwe., taxirt zu . 70 fl.

Grbst.-Nr. 4234:

13,3 Ruthen Neben im Niesenberg, neben Karl Dufner und Anton May, S. S., taxirt zu . 60 fl.

wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöst wird.

Offenburg, den 9. März 1871.

Der Großh. Notar

Serger.

Offenburg.

Wein-Verkauf.

713. 3. 3. Wegen beabsichtigter Aufgabe des Weinpatentes werden aus einem hiesigen Privatkeller sämtliche Vorräthe alter und neuer Weine, worunter die vorzüglichsten Durbacher Cleverner und Klingelberger, sowie feinsten Zeller Rother, zu annehmbaren Preisen verkauft. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Offenburg.

826. 2. 2. Samstag den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden im Gasthaus zum Deutschen Kaiser dahier eine Partie Schaufeln u. Spaten in gutem Zustande gegen baare Zahlung versteigert.

Empfehlung.



820. 3. 2. Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer Auswahl vorzüglicher Forte-Pianos und Pianinos aus Stuttgart, sowie auch mit noch guten alten Klavieren für Anfänger. Die Instrumente werden auch auf Termine verkauft und alte Klaviere daran genommen.

Adolf Wahle, Instrumentenmacher in Offenburg.

Kanarienvögel.

10 Stück ächte Holländer, sind zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl. 824. 2. 2.

Kinderwagen

in großer Auswahl empfiehlt
694. 3. 2. **FRANZ MEIER** in Offenburg.

Offenburg.

783. 3. 2. Bäcker Heizmann hier verkauft das Pfund Weismehl

I. Sorte für 8 fr.

II. „ „ „ 7 fr.

Bei Abnahme von 1/2 Ctr. und mehr billiger.

801. 4. 4. 10-12 Säcke gefiebte Heublumen werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Brodtage

für die St. Offenburg vom 16. bis 31. März 1871, nach eigener Angabe der Bäcker.

Namen der Bäcker.	Weißbrot.			Halbweißbrot.			Schwarzbrot 4 Pfund.	Kümmelbrot 3 u. 4 Pfund.
	1 fr.	2 fr.	6 fr.	lange Form	runde Form	2 Pf. 2 Pf. 4 Pf.		
Beile Math.	—	—	13	12	—	18	—	—
Bühler Franz	—	—	13	11	22	18	—	—
Burg Alex.	—	—	12	—	21	18	—	—
Burger Karl	—	—	13	11	22	17	—	—
Burr Georg	—	—	13	11	21	17	20	—
Dold Friedr.	—	—	13	11	22	18	—	—
Heilmann Jd.	—	—	13	11	22	16	20	—
Herp Const.	—	—	13	11	22	17	—	—
Huber Joh.	—	—	13	11	22	17	—	—
Kern Emil	—	—	13	11	22	18	—	—
Kern Karl	—	—	13	11	22	18	—	—
Kraus Wilh.	—	—	13	11	22	18	—	—
Kerlinger K.	—	—	13	11	22	18	—	—
Kuhn Wilh.	—	—	13	11	22	17	—	—
Sahl Theod.	—	—	13	11	22	17	—	—
Sauer Dionis	—	—	13	11	22	17	—	—
Weber Marx.	—	—	13	11	22	18	—	—
Wettwoch Karl	—	—	13	11	22	18	—	—

Offenburg, den 15. März 1871.

Das Bürgermeisteramt.

Fleischtage vom 16. bis 31. März 1871, nach eigener Angabe der Metzger.

Namen der Metzger.	Rastochsen fleisch.	Kuh fleisch.	Kalb fleisch.	Hammelfleisch.	Schweinefleisch.
Beck Josef Anton	18	—	15	10	18
Bernheimer Edl.	—	15 u. 16	14	—	—
Bloch Heinrich	—	—	—	—	—
Brant Eduard	—	16	15	—	18
Heilemann Gg.	—	16	15	—	18
Kahn Jaak	—	15 u. 16	15	—	—
Schilli Georg	—	16	15	—	18
Schreiber Karl	—	16	15	—	18
Schreiber Xaver	—	16	15	—	18
Siefert Leo	18	—	15	10	18
Staubinger Dom.	—	16	15	—	18
Veidt Jakob	—	16	15	—	18
Zerrer Heinrich	—	16	15	—	18

Offenburg, den 15. März 1871.

Das Bürgermeisteramt.

Schäible.

Frankfurter Kurs vom 15. März 1871.
Gold und Silber.

Preussische Cassenscheine	fl. 1 44 7/8—45 1/2
Preussische Friedrichsd'or	fl. 9 58—59
Pistolen	fl. 9 45—44
doppelte	fl. 9 48—50
Holländer 10 fl. Stücke	fl. 9 54—56
Rand-Ducaten	fl. 5 36—38
al marco	fl. 5 37—38
20 Franks-Stücke	fl. 9 27—28
Englische Sovereigns	fl. 11 53—57
Russische Imperiales	fl. 9 46—48
5 Francs-Thaler	fl. —
Dollare in Gold	fl. 2 27—28

Badische Staatspapiere.

Badische 5% Obligationen	fl. 99 3/4	fl. 99 3/4
4 1/2% do. i. Zhl.	fl. 94 1/2	fl. 94 1/2
4% do. i. Zhl.	fl. 88	fl. 88
3 1/2% do. 42er	fl. 83 1/4	fl. 83 1/4
4% Br. Zhl. 100-2.	fl. 107 3/4	fl. 107 3/4
fl. 35-Lose	fl. 60	fl. 60